

Die Frage der Freimachung der ~~letzten~~ Altwohnungen unserer Besatzungsverdrängten ist eins der traurigsten Kapitel unserer kommunalen Nachkriegsaufgaben, und zwar, um deswegen so besonders traurig, weil es sich um das Los und das Sehnen von weit über 100 Detmolder Hausbesitzer und Mieter nach ihrem ehrlich erworbenen und gepflegten Heim handelt, der Detmolder Wohnungsmarkt nach wie vor jeder eben verfügbar zu machenden Wohnung oder Unterkunft bedarf, und vor allem, weil wir als kommunale Instanzen keinerlei unmittelbare Einwirkungsmöglichkeiten auf den verwaltungsmässigen Ablauf der Dinge haben oder nehmen können. Unsere Verwaltung hat bei allen möglichen Instanzen bis Bonn hinauf immer nur vermittelnd eingreifen oder sich örtlich um eine gerechte und billigmässige Auswahl der jeweils freizumachenden Häuser und nicht zuletzt um die beschleunigte Freimachung selbst bemühen können. Auf das ("wie und wann") der Fertigstellung der Ersatzwohnungen oder z.B. auf die bereits so oft angeschnittene Frage der besseren Ausnutzung beschlagnahmter Häuser usw. durch die Engländer haben wir als Stadt keinerlei Einfluß.

Seit Sommer d.J. sind die Besatzungsverdrängten in einer besonderen Sorge und Unruhe. 10 Jahre Getrenntsein von ihrem Eigentum, im steten Angesicht der z.T. wenig schönen Behandlung durch die augenblicklichen Wohnungsinhaber sowie das ^{augenscheinliche} augenblickliche Fehlen jedes besonderen Verständnisses für ihre Lage ^{bei den} mit der Durchführung des Ersatzwohnungsbauprogramms bzw. der jeweiligen Freimachung betrauten deutschen und englischen Stellen trotz Aufhebung des Besatzungsrechts, der Wiederherstellung unserer Souveränität usw. haben das Faß zum Überlaufen gebracht. Das ist nicht allein bei uns so, siehe u.a. den Fall Rahmüller in Herford und ähnliche Fälle in Oeynhausen und Lippspringe.

Erfreulich wirkte demgegenüber die deutliche Sprache des Rates am 22.9. ds.Jrs. und die nachfolgende Entschliessung vom 28. Okt. ds.Jrs. Über beide Beschlüsse sind s. Zt. alsbald die Öffentlichkeit und alle interessierten deutschen und englischen Stellen unterrichtet.

Unter dem 6. Oktober ds.Jrs. hat darüber hinaus der hiesige Reg. Präsident dankenswerterweise gegenüber dem Innenminister in aller Deutlichkeit auf die durch die verschiedenen deutschen Stellen verursachte Verzögerung in der Ingangbringung und Durchführung der einzelnen Ersatzwohnungsbauprogramme sowie auf die darauf zurückzuführende überaus traurige Lage der Besatzungsverdrängten hingewiesen.

Im Einzelnen heißt es dort:

"Es ist geradezu unvorstellbar, dass ein so dringliches Problem wie die Zurückgabe der Häuser an die Besatzungsverdrängten immer noch nicht gelöst werden konnte, obwohl die Mittel hierfür seit langem bereit stehen. Die Gründe hierfür sehe ich in erster Linie in der unglücklichen Organisation. Die Baubehörden der Finanzverwaltung (Oberfinanzdirektion und Finanzneubauämter) scheinen dieser Aufgabe einfach nicht gewachsen zu sein. Der Herr Wiederaufbauminister des Landes Nordrhein-Westfalen ist zwar an Verfahren beteiligt. Seine Einflußmöglichkeiten auf beschleunigte Durchführung des Programms scheinen aber gering zu sein. Dagegen ist der Regierungspräsident, der durch seine besonderen örtlichen Kenntnisse und die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die kommunalen Stellen (Baulandbeschaffung) viel wirkungsvoller auf eine beschleunigte Durchführung hinwirken könnte, völlig ausgeschaltet.

Allerdings würde die Schaffung einer neuen einfachen Organisation für die Durchführung des Schäffer-Programms II im augenblicklichen Zeitpunkt kaum noch ratsam sein. Vielmehr muß Sorge getragen werden, dass im Rahmen der bestehenden Organisation nun endlich Durchgreifendes geschieht.

Nachdem die für die Durchziehung der drei Schäfferprogramme erforderlichen Haushaltsmittel in der vorgesehenen Höhe seit Jahren verfügbar waren und es noch sind, müsste es im Hinblick auf die besondere politische Auswirkung ein besonderes Anliegen von Bundes- und Landesregierung sein, auf eine beschleunigte Durchführung des Schäffer-Programms hinzuwirken.

Nur bei zügiger und termin-gerechter Erstellung der Schäfferprogramm-Bauten unter weitgehender Aufholung der bisher entstandenen grossen Zeitverluste wird es m.E. gelingen, die jetzigen moralisch verständlichen und durch die Mittelbewilligung des Herrn Bundesfinanzministers rechtlich begründeten Ansprüche der Besatzungsverdrängten auf Freigabe ihres Eigentums zu erfüllen und so die notwendige Befriedigung in den Reihen der Notgemeinschaften wiederherzustellen."

Seit September ds. Jrs. stehe ich in besonderen unmittelbaren Verhandlungen mit dem zuständigen Finanzbauamt ^{neue} Bielefeld, Außenstelle Salzuflen, mit der Trügergesellschaft in Bielefeld, mit den englischen Kreisresidenten in Paderborn und dem hiesigen Stadtoffizier. Wer jeweils in Fällen der vorliegenden Art sofort praktische Arbeit und Erfolge erzielen, vor allen Dingen aber die unmittelbarste Klarheit, soweit überhaupt möglich, bekommen will, muß so vorgehen und vor weiterem immer wieder die örtlich zuständigen und verantwortlichen Stellen angehen. Alles Weitere soll und ist auch von mir für die nächste Zukunft vorgesehen.

Wie liegen die Dinge nun heute, welche und wieviel Neubauten sind im Werden und wann ist mit der endgültigen Bereinigung des gesam-

ten so unerfreulichen und uns alle angehenden Problems zu rechnen?

Das Schäffer I-Programm, welches uns Detmoldern 5 neue Häuser mit 20 Wohnungen gebracht hat, ist im Dezember 1954 fertig geworden. Die neuen Wohnungen sind Ende Februar bzw. im März 1955 bezogen, und zwar unter Freimachung von 10 beschlagnahmten Häusern in Detmold und einem Haus in Lage.

Dies erste Schäffer-Programm hat alles andere als Entzücken ausgelöst, einmal, weil die Durchführung der Bauten arg lange gedauert hat (die Ingangbringung erst ein volles Jahr nach Beginn der ^{schon} selbst übermäßig hinausgezögerten Verhandlungen mit den örtlichen Stellen!!), zum anderen, weil die Engländer auch nach der Fertigstellung noch zu viel Zeit gebraucht haben, bis geräumt wurde.

Diese Schattenseiten kannte jedermann und jede irgend wie und wo verantwortliche Stelle, daraus hätten wenigstens für die Zukunft die nötigen Folgerungen, die nötige Vorsorge usw. gezogen und getroffen werden müssen?!

Bei den jetzt im Werden befindlichen Bauten handelt es sich um

- a) Build-Programm VII 86 U.Offz.Wohnungen
- b) Build-Programm IX 28 Offz. Wohnungen
- c) Schäffer II-Programm 24 Offz. und 42 U.Offz.Wohnungen

Die Wohnungsfreimachung für die Neubauwohnungen aus den Build-Programmen haben sich die Engländer restlos vorbehalten, d.h. hierfür kommen nur bedingt Detmolder Altwohnungen in Betracht; Die Neubauten des Schäfferprogramms sollen dagegen ausschließlich unter Freimachung von Häusern hiesiger Besatzungsverdrängten bezogen werden.

Zu den genannten Bauprogrammen kommt noch ein Build-Programm XIII für weitere 24 Wohnungen.

Trotz verschiedener nicht zu leugnender Baugrundschwierigkeiten und solcher technischer und materialmäßiger Art im vergangenen Winter und Frühjahr war, sollte man annehmen, vorher und nachher genügend Zeit vorhanden, die laufenden Bauprogramme ^{vorzubereiten} so durchzuführen, dass bis zum Ende dieses Jahres jeder Kummer unserer Besatzungsverdrängten beseitigt war. Etwas Ähnliches hat mir der Kreisresident im vergangenen Herbst immer wieder erklärt; dahin

dahin gingen auch die Wünsche und Absichten der Bundesinstanzen.

Man darf im übrigen nicht vergessen, dass der technische Anfang des Build VII und des Schiffer II-Programms bis in den Mai 1954 zurückgeht und dass mit der Durchführung des Build-IX-Programms in Februar 1955 begonnen ist. Zeit zu Überlegungen, Überprüfungen, sowie zur Vorsorge usw. angesichts der Erfahrungen bei dem Schiffer I-Programm war also vorhanden, auch hatten wir wettermäßig einen Sommer wie wohl selten zuvor. Daß vordem zwar auch noch unendlich viel verlorene Zeit á Konto der bürokratischen Behandlung usw. der Bauprogramme selbst gehen dürfte, weiß jedermann (s. im übrigen das oben wiedergegebene Schreiben d. Reg.-Präs. an d. I. Minister). Doch gerade deshalb hätten sich wenigstens alle nachfolgenden Instanzen mehr beeilen müssen.

Trotz der angedeuteten Verzögerungen und Schwierigkeiten des Winters, des lehmigen Baugrundes, der schwierigen Kanalbauarbeiten usw. sollten die Wohnungen des Build-Programms VII und IX noch nach den Erklärungen des Finanzneubauamtes ^{von} im Mai 1955 zum Teil bereits im September 1955 und der Rest bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein; Und die Fertigstellung der Bauten des Schiffer II-Programms wurde vom Finanzbauamt noch im Oktober ds. Jrs. auf Ende bzw. gar auf Mitte Februar 1956 zugesagt (natürlich vorausgesetzt, dass nicht der kommende Winter allzu große Schwierigkeiten bereiten würde).

Allen Instanzen gegenüber habe ich immer wieder betont (und augenscheinlich auch Verständnis dafür gefunden), dass das Jahr 1955 nicht zu Ende gehen dürfe, ohne dass nicht wenigstens ein weiterer grösserer Teil unserer bedauerenswerten Mitbürger ihr Eigentum usw. wieder bezogen hätten.

Ich habe mich übrigens auch mehrfach mit diesem oder jenem Unternehmer unmittelbar in Verbindung gesetzt, weil ich auch dadurch glaubte, zur Beschleunigung der Arbeiten beitragen zu können. Mit den Besatzungsverdrängten war ich mir nämlich von Anfang an darüber klar, dass es jetzt weniger darauf ankomme, mit den obersten Stellen zu verhandeln und festzustellen, wer an all den so üblen Verzögerungen usw. schuld sei, als vielmehr darauf, alles daranzusetzen, dass nunmehr endlich und schnellstens möglichst viel Häuser fertiggestellt würden und von den Engländern unter Freimachung Detmolder Altwohnungen bezogen werden könnten!

Alle meine Bemühungen gegenüber dem Kreisresidenten in Paderborn gingen in die gleiche Richtung. Weil ich von dieser Stelle wußte, daß es bezüglich der Freimachung auch sehr stark auf die Einstellung der Detmolder militärischen Stellen ankomme, ging mein Bestreben ^{glücklich} ~~auch~~ dahin, mit dem hiesigen Stadtoffizier zusammenzukommen. Hierzu bot sich die erste Gelegenheit anläßlich des letzten Richtfestes für die Bauten an der Siegfriedstraße. Bei den nachfolgenden Besprechungen legte ich größtes Gewicht darauf, zu erreichen, daß man englischerseits keinen Unterschied mehr mache zwischen den sogenannten Build- Wohnungen und den Schäffer- Bauten, damit jede in Detmold erstellte Neubauwohnung möglichst auch stets unseren Mitbürgern und unserem Wohnungsmarkt zugutekommen. Weiter legte ich größtes Gewicht darauf zu erfahren, in welcher Reihenfolge die Detmolder Wohnungen ^{zur Freimachung} kommen und wie und von welcher Stelle dies jeweils verfügt würde. Bei der letzten Besprechung klärte mich der Stadtoffizier unter Vorzeigung seiner Liste darüber auf, daß diese Liste bereits aus April 1955 stamme und mit den Vorschlägen des hiesigen Kreisbesatzungskostenamtes übereinstimme. Der englische Offizier versicherte mir auch, daß man nach dieser Liste verfahren würde, daß man seiner Ansicht nach keinen Unterschied mehr mache zwischen den Build- u. Schäffer-Bauten und daß sich in der Reihenfolge ~~der~~ der Liste höchstens kleinere Verschiebungen ergeben könnten. Der Stadtoffizier war darüber aufgeklärt, daß ~~nach~~ seine Informationen in der Ratsversammlung verwerten würde. Er war damit einverstanden, ^{und} erklärte zusätzlich, daß ~~dies~~ ^{alles} seine persönliche Ansicht sei, daß sie aber mit der Einstellung seines Chefs übereinstimme.

Noch zu Beginn des Monats November hatte ich angesichts des weiter anhaltenden guten Bauwetters eine gewisse Hoffnung, daß, wie zugesagt, spätestens zum 15. bzw. 30. November die ersten 8 Wohnungen des Build- Programmes VII fertig würden und daß im Laufe des Dezembers weitere Wohnungen folgen und der Rest auch des Build- Programmes IX bis Anfang Januar 1956 fertiggestellt sein würde.

Indes es kam anders. Die Schwierigkeiten auf dem Baumarkt nahmen immer größere Formen an, auch mit dem Wetter wurde es anders. Die noch einen Monat vorher zugesagten Termine konnten jetzt nicht mehr innegehalten werden.

Ob alles, was ich in dieser Beziehung nunmehr zu erleben hatte, so war, und sich so, wie mir immer wieder vorgestellt wurde, entwickelt hat, muß ich einstweilen dahingestellt sein lassen. Zur Beurteilung all dieser Dinge fehlen mir die Fachkenntnisse und Erfahrungen. Ich lasse ^{deshalb} nunmehr einen der Unternehmer sprechen, welcher mir u.a. folgendes schriftlich erklärt hat :

Meine 18 Einheiten aus Build IX waren im November 1954 ausgeschrieben, sie konnten erst nach Ausführung der Kanalisation in Auftrag gegeben werden. Das geschah im Januar, nachdem der starke Frost bereits eingetreten war. Ich weiß nicht, ob die mich betreffenden Bauwerke zu dieser Zeit ohne Frost hätten in Angriff genommen werden können, muß es aber bezweifeln, da noch im Februar und teilweise im März Änderungen der Zeichnungen erfolgten und Bauzeichnungen zur Genehmigung überhaupt noch nicht eingereicht waren.

Nachdem aber die Umriss- und Lage der Gebäude im Gelände feststanden, wurde im Januar 1955 bei starkem Frost mit den Ausschachtungsarbeiten für die Baugruben begonnen, und das Risiko in Kauf genommen, daß nach Umschlagen der Witterung erhebliche Nachschachtungen von Schlamm- u. Böschungseinrisksbrüchen erforderlich wurden. Nachdem sich diese Befürchtungen bei zwei Bauwerken (je 4 Einheiten) voll bestätigten, wäre es wirtschaftlicher und technischer Unfug gewesen, das dritte Bauwerk auch noch auszuschachten. Wer zu der Zeit nach der lange anhaltenden Frostperiode das gesamte Baugelände mit durchwühlten Gräben und Erdhaufen, versackten Baggern, wasserführenden Unterflurdrainagen usw. gesehen hat, durfte im April schon nicht mehr annehmen, daß in den für 1955 allenfalls noch zur Verfügung stehenden 7 Monaten bezugsfertige Bauten zu erstellen seien.

Dafür war auch die Anzahl (m.W. 160 Einheiten oder mehr) viel zu groß. Alle weiteren Schwierigkeiten der Materialbeschaffung, insbesondere des erforderlichen Steinmaterials (Ziegeleien liegen auch bei Frost still), mußten ein Ausmaß annehmen, das den gesamten Ablauf erheblich lähmte. Diese Schwierigkeiten haben sich meist in allen Sparten der Ausführung mehrfach wiederholt. Nachdem z.B. meine Bauwerke seit Oktober fertigen Innenputz haben, sind bis heute noch keine Fenster eingesetzt. Die Fensterrahmen sind in der Tischlerei längst fertig, es fehlen aber die Beschläge.

Ich glaube, daß es bei keinem der Beteiligten an ernsthaften Bemühungen gefehlt hat, den Ablauf seiner Arbeiten auch im eigenen Interesse so reibungslos und zügig zu gestalten, wie es eben das Jahr 1955 nur zugelassen hat.

Jedermann weiß, daß in der Bauwirtschaft 1955 ein erheblicher Facharbeitermangel bestanden hat. Dieser Mangel konnte in der Siegfriedstraße zum Teil durch Heranziehen vieler auswärtiger Firmen ausgeglichen werden, doch war es menschenunmöglich, das gesamte Bauvorhaben unberührt zu lassen, da allerorts dieselben Schwierigkeiten bestehen. Auch Überstunden sind mit all ihren Schattenseiten - sie wurden durchgeführt - keine wesentliche Hilfe und nur ein Beweis des guten Willens.

Ich habe mich in seinen Bemühungen um die Förderung der Arbeiten auch durch diese ~~zum Teil~~ sicherlich nicht zu leugnenden oder zu bestreitenden Umstände usw. nicht beirren lassen. Ich versuchte vielmehr weiter, ^{auf} ~~auch~~ die verantwortlichen Stellen einzuwirken und darüber hinaus den englischen Dienststellen in Paderborn und hier nahezubringen, daß sie jetzt mehr als bisher zur Lösung des schwierigen Besatzungsverdrängten-Problemes tun müßten. Dabei machte ich allen Stellen immer wieder unverblümt klar, daß die Geduld unserer Bevölkerung am Ende sei und daß vor allem der Rat entscheidende Schritte in Verfolg seiner ihm bekanntgegebenen Entschließung vom 28. Oktober d.J. erwarte. Den Engländern insbesondere trug ich immer wieder die Bütte vor, doch nun auch in ihren bisherigen Quartieren näherzusammen-zu-rücken und Freimachungen vorzunehmen, soweit das eben militärisch oder dienstlich zu verantworten sei. Und in diesem Punkte fand ich bei dem hiesigen Stadtoffizier Verständnis. Er erklärte nur immer wieder, daß die letzte Entscheidung auch darüber nicht bei ihm, sondern bei dem Kreisresidenten läge. Interessant ist im Übrigen, daß mir der Stadtoffizier auch eröffnete, daß sich die Engländer auf die Räumung aller Detmolder Wohnungen ab Ende September d.J. eingerichtet hätten, und daß die Nichtinnehaltung dieser Termine nur deshalb eingetreten sei, weil die Ersatzbauten nicht fertig geworden wären.

Ich schließe meine Ausführungen einstweilen mit folgenden Feststellungen und Erklärungen :

1. Wären nicht die vielfachen unangenehmen und zum Teil auf höhere Gewalt usw. zurückzuführenden Verzögerungen in der Behandlung und Durchführung der Bauprogramme eingetreten, wäre trotz aller Schwierigkeiten sicherlich ein größerer Teil unserer Besatzungsverdrängten bis spätestens Weihnachten d.J. wieder in den Genuß seines Eigentums und damit zur Ruhe gekommen. Ich hoffe, von dieser Erkenntnis wird heute jede an der Fertigstellung der Bauten beteiligte Stelle und Mann zu Gunsten unserer Bestatzungsverdrängten durchdrungen sein. Vor allem hoffe ich aber auch, daß nunmehr ~~unsere~~ unserer alle in Frage kommenden englischen Dienststellen davon durchdrungen sind, daß die Zeiten des Besatzungsrechtes usw. endgültig vor- bei sind.
2. Die Baugesellschaft und das Neubauamt haben mir noch gestern zugesagt, zum 15. Dezember d.J. die ersten 8 Offizierswohnungen bezugsfertig abliefern zu können. Sie werden darüber hinaus alles daran setzen und hoffen auch weiter, in diesem Monat und im Monat Januar fortlaufend weitere Wohnungen bis zur Erledigung der beiden Build- Programme fertig abliefern zu können.
3. Die Entscheidung über die Freimachung der Altwohnungen liegt nach Abstimmung mit dem hiesigen Besatzungskostenamt endgültig bei dem Kreisresidenten und dem hiesigen Stadtoffizier. Bisher hatte der Kreisresident stets erklärt, die Durchführung der Freimachung läge entscheidend bei den hiesigen Stellen. Nachdem ihm nunmehr gemeldet ist, (auch von mir) daß ich mit dem Stadtoffizier einig sei, daß dieser mir die jeweils sofortige Freimachung ohne Rücksicht auf Build- oder Schäffer-Bauten und im großen und ganzen in der festgelegten und mir bekanntgegebenen Reihenfolge nach Abnahme der fertigen Wohnungen zugesagt hätte, ^{hier} ~~ist~~ es mit einem Male, die letzte Entscheidung läge in Bünde, der Detmold vorgesetzten höheren ~~englischen~~ militärischen Dienststelle; von dort sei inzwischen über die Detmolder Neubauten bis zum 15. ds.Mts. anderweitig verfügt.

4. Die daraufhin meinerseits sofort erbetene und dankenswerterweise auch eingetretene Einschaltung des hiesigen Regierungspräsidenten, hat bis zur Stunde folgendes Ergebnis gehabt :

a) die militärische Stelle in Bünde ist für die Freimachung nicht zuständig, diese Entscheidung liegt nach wie vor bei dem Kreisresidenten und der örtlichen englischen Dienststelle.

b) Unsere Ministerialinstanz in Düsseldorf hat mir nicht bestätigt, daß die Bereitschaft des Detmolder Stadtoffiziers, auch die Neubauten des Build-Programmes, den Detmolder Bestzungsverdrängten zugute kommen zu lassen, befolgt würde. Mit den höheren englischen Dienststellen könne man dieserhalb nicht mehr verhandeln.

c) Vorbehaltlich noch zu erwirkender Verbesserungen (und darum müssen wirlaufend bemüht bleiben!) erfolgen weitere Freimachungen wie folgt :

noch vor Weihnachten ein Haus in Detmold
(Bülowstraße 21),
3 Häuser in Lage.

spätestens bis 15. Jan. 1956

5 Häuser in Detmold
(Lönsstraße 11, Fürstengarten 10, Gutenbergstr. 34, Lönsstr. 5 und Bülowstr. 35,
außerdem Friedrichshöhe Nr. 225

spätestens bis zum 31. Jan. 1956

weitere 58 Wohnungseinheiten

spätestens bis zum 15.2.1956

weitere 36 Wohnungseinheiten, sämtlich in Detmold.

Für die restliche Abwicklung sind Freimachungstermine bis Mai/Juni 1956 genannt.

Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß ich die obige Auskunft der zuständigen Stelle des Regierungspräsidenten gegenüber auch der Stelle als für Detmold nicht zufriedenstellend hingestellt und mir deshalb auch alle weiteren Schritte vorbehalten habe. Selbstverständlich habe ich dazu auch die weitere Mithilfe des Herrn Regierungspräsidenten erbeten und erfreulicherweise auch zugesagt erhalten.

Handwritten notes:
muss Frankfurt
auf Zeit + alle
Wohnungseinheiten
noch 1/2